ISSN 1560-6325 ISBN 978-3-901989-22-3 € 15,–

24 2010

polylog

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

ÜBERSETZEN

Mit Beiträgen von Anand Amaladass sj, Ebunoluwa O. Odimwole, Kwasi Wiredu, Bianca Boteva-Richter, Franz Martin Wimmer, Enrique Dussel, Thomas Fornet-Ponse, Radostin Kalchanov, Ursula Baatz, Franz Gmainer-Pranzl
und anderen

SONDERDRUCK

ÜBERSETZEN

5
ANAND AMALADASS SJ
Übersetzer sind interkulturelle Vermittler

17
EBUNOLUWA O. ODUWOLE
Sprache und die Authentizität der afrikanischen Philosophie

29
KWASI WIREDU IM GESPRÄCH
über afrikanische Philosophie, interkulturelles Übersetzen und Aufgaben der (interkulturellen) Philosophie.
Das Interview für polylog führten *Stefan Skupien* und *Britta Saal*

37
BIANCA BOTEVA-RICHTER & FRANZ MARTIN WIMMER
Stille Post – ein Experiment

43
ANAND AMALADASS & URSULA BAATZ
Raimon Panikkar (1918–2010)
Ein Nachruf

47
ENRIQUE DUSSEL
Eine neue Epoche in der Geschichte der Philosophie: Der Weltdialog zwischen philosophischen Traditionen

65
THOMAS FORNET-PONSE
Universalität und Kontextualität
Xavier Zubiri und Ignacio Ellacuría zur Einheit der Realität

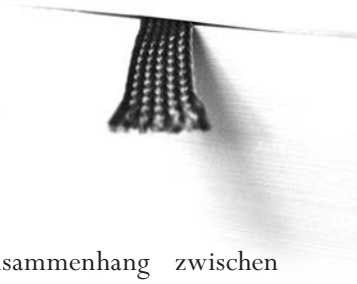
81
RADOSTIN KALOIANOV
Multikulturalismus und Kritik

98
FRANZ GMAINER-PRANZL
Ζῷον πολύλογον ἔχον
Laudatio zur Verleihung des »großen Ehrenzeichens für Wissenschaft und Kunst« an Franz Martin Wimmer

104
REZENSIONEN & TIPPS

120
IMPRESSUM

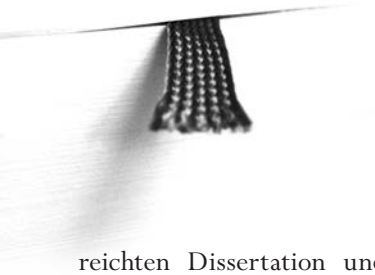
132
POLYLOG BESTELLEN



Ina Kerner:
Differenzen und Macht. Zur Anatomie von Rassismus und Sexismus (Politik der Geschlechterverhältnisse. Hg. Cornelia Klinger u. a., Band 37). Campus Verlag, Frankfurt 2009. ISBN 978–3-593–38595–2, 413 Seiten.

»Frauen sind die Neger aller Völker.« Nicht nur in diesem Schlachtruf macht sich ein unübersehbarer Zusammenhang zwischen Rassismus und Sexismus bemerkbar. Die derzeitige Juniorprofessorin für »Diversity Politics« am Institut für Sozialwissenschaften der Berliner Humboldt-Universität Ina Kerner hat sich auf das waghalsige Projekt eingelassen, eine »Kartographie« zu erarbeiten, die »sowohl verschiedene Beschreibungsformen als auch unterschiedliche Verhältnisbestimmungen von Rassismus und Sexismus systematisiert« (S. 376). Weder definitorische Bestimmungen noch große Theorieentwürfe sind ihr erklärtes Ziel, sondern vielmehr »die empirische Formenvielfalt von Rassismus und Sexismus nachvollziehbar zu machen sowie die Komplexität ihres Verhältnisses und Zusammenspiels zu verdeutlichen« (S. 12f.).

»Differenzen und Macht«, so der Titel der in die Reihe »Politik der Geschlechterverhältnisse« aufgenommenen Studie, beruht auf einer im Fachbereich für Politik- und Sozialwissenschaften einge-



reichten Dissertation und gliedert sich neben der Einleitung und dem Ausblick in vier Hauptkapitel. So werden im ersten Kapitel »Facetten der Macht, Dimensionen von Rassismus und Sexismus« thematisiert. Im Zuge dessen kommt jener große Analytiker der Macht ins Spiel, dessen Überlegungen für die anschließenden Ausführungen als Leitperspektive fungieren: Michel Foucault. Es folgt je ein »Anatomie«-Kapitel über die Problemkomplexe »Rassismus« und »Sexismus«. Anschließend führt Kerner beide Bereiche zusammen und analysiert unter dem Titel »Zum Verhältnis von Rassismus und Sexismus« beobachtbare »Ähnlichkeiten, Unterschiede, Kopplungen und Intersektionen«. Stets verfährt die Verfasserin dabei primär sichtend, systematisierend und diskutierend.

Positiv hervorgehoben sei in erster Linie der hier erstmals dargelegte Analyseansatz Kerners. Sie schlägt eine dreifache heuristische Unterscheidung vor und differenziert dementsprechend zwischen einer epistemischen (Wissen und Diskurse), einer institutionellen (Einrichtungen und Strukturen) und einer personalen Dimension (Akteure/Akteurinnen). Weiters erweisen sich ihre vier Modi des Rassismus-/Sexismus-Verhältnisses (Ähnlichkeiten, Unterschiede, Kopplungen und Intersektionen) als analytisch vorteilhaft, zumal sie auf alle drei Dimensionen anwendbar sind. Das Verhältnis zwischen den verschiedenen Dimensionen und Relationsmodi versteht Kerner prinzipiell als nicht-hierarchisch. Antworten auf die drängenden Verständnisfragen, wie sich rassistisches und sexistisches Gedankengut in den Köpfen der Menschen festsetzt und schließlich zu praktischen Konsequenzen führt, liefert die Politologin ebenso wenig wie aus dem anatomischen Wissen möglicherweise ableitbare Strategien zur Bekämpfung von Diskriminierung, Ausbeutung und Gewalt. Doch vor allem Letzteres entspricht nicht ihrer Hauptintention der theoriegestützten Untersuchung verschiedener Verhandlungsebenen des Themenkomplexes »Rassismus und Sexismus«. Und dieses Vorhaben kann durchaus als gelungen bezeichnet werden.

Christian Rieder